

# Das Wiener Modell der Mobilen Frühförderung



**Für Familien mit einem entwicklungsverzögerten** bzw. behinderten Kind ergeben sich in vielen Lebensbereichen „andere“ bzw. „besondere“ Situationen. Interdisziplinäre Mobile Frühförderung soll integrierend und emanzipatorisch wirken und hat zum Ziel, allen Beteiligten mehr Sicherheit im Umgang mit diesen speziellen Situationen zu verschaffen. Vor dem Hintergrund einer ganzheitlichen und systembezogenen Denkweise darf eine Behinderung nicht länger als isoliertes Symptom betrachtet und behandelt werden. Vielmehr soll das behinderte Kind mit seinem Lebenshintergrund – in seinen Beziehungen und in seiner Familie – gesehen werden. Die Mobile Frühförderung bemüht sich um eine ganzheitliche Erfassung des Kindes in seiner Familie.

**Mobile Frühförderung (MFF)** versteht sich somit als interdisziplinäre Tätigkeit. Der theoretische Hintergrund umfasst das Wissen um pädagogische Handlungskonzepte, psychische Prozesse, medizinisch-therapeutische Maßnahmen und soziale Ressourcen. Die Frühförderin fühlt sich Leitbildern wie Partnerschaftlichkeit, Wertfreiheit, Orientierung an der Kompetenz und nicht am Defizit verpflichtet.

**Ziel der Frühförderung für das Kind ist die Förderung** der Handlungs- und Erlebnisfähigkeit im Familienalltag (individuelle Entwicklungsförderung). Ziel der Familienbegleitung ist die Unterstützung der Eltern im konkreten Umgang mit dem betroffenen Kind. Ebenso sollten die Geschwister möglichst alters- und kindgemäß mit dem behinderten Geschwisterkind umgehen lernen. Durch die Tätigkeit der Frühförderin soll die Zufriedenheit der Familie größer werden; Ängste und Sorgen sollen abgebaut werden können, und Lebensperspektiven sollen sich entwickeln (kurz-, mittel- und langfristig).

## **Das Wiener Modell ist also durch folgende Prinzipien und Ziele gekennzeichnet:**

**Freiwilligkeit** – Die freiwillige Zusammenarbeit von Familien und MFF auf der Basis gegenseitigen Respekts ist Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Betreuung. Jede Art von Zwangsmaßnahme oder „verordneter“ Inanspruchnahme, die von den Eltern als Kontrolle oder unerwünschte Einmischung empfunden wird, verhindert den Aufbau gegenseitigen Vertrauens.

**Interdisziplinarität** – Die Arbeit der MFF orientiert sich an praxisleitenden Konzepten verschiedener Disziplinen, wie jenen der Pädagogik, Psychologie, Psychotherapie, Medizin oder Soziologie. Der interdisziplinäre Gedanke findet sowohl in den Herkunftsberufen und der Ausbildung der FrühförderInnen als auch in der gemeinsamen Arbeit im multiprofessionellen Team und in der interdisziplinären Denkweise aller MitarbeiterInnen seinen Niederschlag.

**Emanzipation** – Ziel ist es, die Mitglieder der betreuten Familien in jenen Kompetenzen zu stärken, die ihnen einen möglichst differenzierten, sicheren und selbständigen Umgang mit ihrer Problemsituation erlauben.

**Integration** – Alle Maßnahmen der MFF dienen der Vermeidung von Ausgliederung und Ausgrenzung.

**Ganzheitlichkeit** – Behinderung wird nicht als ein isoliert zu betrachtendes Symptom begriffen. Sie berührt die Arten des Erlebens, Denkens und Handelns eines Kindes, und dies beeinflusst wiederum seine Entwicklung. Deshalb ist in der MFF diesen verschiedenen Aspekten ebenso Rechnung zu tragen wie den innerfamiliären Beziehungen der Betroffenen.

## **Wir sichern die Qualität der Mobilen Frühförderung durch:**

- Einheitliche Ausbildungsanforderungen für Mitarbeiterinnen: Frühförderinnen, die bei den Wiener Sozialdiensten arbeiten, erwerben die dafür nötigen Kompetenzen berufsbegleitend in einem sechs Semester umfassenden Weiterbildungslehrgang (Träger seit 1992: biff wien, seit 2002: Universität Wien in Zusammenarbeit mit dem biff wien: [Universitätslehrgang für Interdisziplinäre Mobile Frühförderung und Familienbegleitung](#), dessen Curriculum auf Personen mit einer bereits abgeschlossenen Berufsausbildung aus einem einschlägigen Bereich (z.B. Sonder- und Heilpädagogin, (Sonder-) Kindergärtnerin) zugeschnitten ist.
- Wöchentliche Fallbesprechungen im interdisziplinären Team (drei bis vier Frühförderinnen und Ausbildungskandidatinnen, gemeinsam mit Psychologin/Psychotherapeutin, Kinderfachärztin (-arzt) und Sozialarbeiterin
- Verpflichtende externe Einzelsupervision aller Mitarbeiterinnen

§• [Verpflichtung zur laufenden Fortbildung](#)